

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 26. September.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 3. Quartals bringen wir in Erinnerung,

daß hiesige Leser für die deutsche Zeitung 1 Rthlr. 7 $\frac{1}{2}$ sgr. und

= = polnische	=	1	=	18 $\frac{1}{2}$	=	
auswärtige Leser aber	= = deutsche	=	1	=	18 $\frac{1}{2}$	= und
	= = polnische	=	2	=	—	=

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür die Zeitungen auf allen Königl. Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben sind.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeetzte Preis. Posen den 26. September 1827.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Posen den 26. September. Das Ableben des Prinzen Ferdinand Radziwiłł ist auch dem hiesigen Institute der barmherzigen Schwestern, welches in der erhabenen Mutter des Dahingewesenen, Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen Radziwiłł, seine Wohlthäterin und hohe Beschützerin verehrt, Anlaß zur Veranstaltung noch einer besondern Trauerandacht für den ritterlichen Fürstensohn geworden, der nach Gottes Willen uns so frühzeitig verlassen hat. Sie

fand vorgestern in der Kirche des Instituts und bei einer sehr zahlreichen Versammlung, wobei insbesondere alles, was unserm Hochfürstlichen Hause attachirt ist, in Trayer versunken gesehen ward, Statt, und es erhoben sich aufs Neue inbrünstige Gebete zu Gott dem Herrn für das Heil des Verewigten, und damit durch seine, des Allmächtigen, väterliche Güte den hohen Leidtragenden Kraft zur Ertragung des so großen Verlustes verliehen, ihrem verwundeten Herzen Trost und Linderung zugeführt werde.

Berlin den 22. September. Seine Majestät der König haben dem Königl. Polnischen General-

Post-Commissarius Nowicki den rothen Adlerorden zweiter Klasse; dem Chef der General-Post-Controlle zu Warschau, Kurella, den rothen Adlerorden dritter Klasse und dem Großherzoglich-Mecklenburg-Schwerinschen Drost, Baron Helmut von Bülow, den St. Johanniterorden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Kais. Russischen Kreishauptmann, Freiherrn v. Kaysersling zu Illert bei Dünaburg, und dem Königlich-Baierischen Appellationsgerichts-Vize-Präsidenten, Freiherrn v. Waldenfels zu Neuburg a. d. Donau, den St. Johanniterorden; dem Leibarzt des Fürsten von Lippe-Schaumburg, Hofrath Dr. Faust zu Bückeburg, den rothen Adlerorden dritter Klasse, und dem Prediger Matthias zu Hohenmökler, im Regierungsbezirk Stettin, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Schornsteinfeger-Meister Weber zu Seehausen am Land, dem Unteroffizier Bodson vom Garde-Dräger-Regiment, dem Brauer und Brantweinbrenner Wilhelm Braun zu Labes, im Regierungsbezirk Stettin, dem Stadtgerichtsdienier Butenius zu Treptow a. d. Rega, den Steuerleuten Franz Goralewski, Franz Poplawski und Johann Wiernacki zu Graudenz, so wie den Arbeitsleuten Joseph Kruszinski, Matthias Poplawski und Matthias Sobkiewicz ebendasselbst, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Vom Main den 15. September. Der Königl. Preuß. General-Postmeister von Nagler, außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister am Bundestage zu Frankfurt, war am 12. September in Aachen angekommen.

Das Amtsblatt der Regierung zu Aachen enthält Folgendes: „Des Königs Maj. haben in Erfahrung gebracht, daß aus den Rheinisch-Westphälischen Provinzen junge Leute von ihren Angehörigen in auswärtige Jesuitenschulen gesandt worden sind, um daselbst ihre Studien fortzusetzen. Allerhöchstdieselben haben daher in einer Kabinettsordre vom 13. Juli d. J. sich veranlaßt gefunden, hierüber

Ihr Mißfallen zu erkennen zu geben, weil bei der Fürsorge, welche Se. M. allen Zweigen des öffentlichen Unterrichts widmet, und die väterländischen Lehr- und Erziehungsanstalten auch für die katholische Jugend auf einen Standpunkt gebracht worden sind, der dem Bedürfnisse in religiöser und wissenschaftlicher Hinsicht entspricht, der Vorzug, der solchen ausländischen Instituten gegeben wird, nur hat befremden können. Es ist daher Sr. M. ernster Wille, daß junge Leute des diesseitigen Staats von dem Besuchen auswärtiger Jesuitenschulen zurückgehalten werden. Indem wir das Publikum hiervon in Kenntniß setzen, beauftragen wir die einschlägigen amtlichen Behörden zugleich, uns Anzeige zu erstatten, wenn sich wider Vermuthen Fälle ereignen möchten, „daß sich junge Leute auf ausländische Jesuitenschulen begeben. Aachen, den 11. Septbr. 1827. K. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.“

Se. M. der König von Baiern hat an seinem verstorbenen Geburts- und Namensfeste noch einen besondern Orden, den Baierschen Ludwigs-Orden, für Staatsdiener gestiftet, welche 50 Jahre in Hof-, Staats-, Kriegs- oder kirchlichem Dienste gestanden haben. Bei den Militärpersonen wird jedes Jahr eines mitgemachten Feldzuges doppelt gerechnet. Das Ordens-Zeichen besteht aus einem goldenen, mit der Königskrone bedeckten Kreuze, mit dem Brustbilde des Königs auf weißem Email und dem Namen Sr. Maj. Auf der Rückseite befindet sich ein grün emaillirter Eichenkranz. Die Mitglieder des Ordens von einem niederen Range erhalten eine goldene Ehrenmünze. Sowohl das Kreuz, als diese Münze, werden an einem karmoisinrothen und himmelblau eingefassten Bande im Knopfloche getragen.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 11. September. Vorgestern fand die feierliche Laufe der neugeborenen Großfürstin Catharina in der Kapelle des Laurischen Palastes statt.

Der Kriegsminister, General der Infanterie, Graf Zatischtschew, ist auf seine Bitte, Krankheit halber, von diesem Posten entlassen; der General-Adjutant Graf Zatischtschew aber zum Collegen des Chefs des Generalstabes, und bis zu weiterer Verfügung zum Verweser des Kriegsministeriums ernannt.

Durch außerordentliche Gelegenheit ist die betrübende Nachricht eingegangen, daß die Stadt Ubo,

Jahrhunderte lang die Hauptstadt des Großfürstenthums Finnland, und bis jetzt der ehrwürdige Musensitz desselben, in einen Aschenhaufen verwandelt ist. In der Nacht vom 24. auf den 25. a. St. ist das Unglück geschehen. Das Feuer, durch Unvorsichtigkeit ausgekommen, griff, vom Sturme begleitet, so verderblich um sich, daß in 7 Stunden die Stadt zu beiden Seiten des Flusses zusammen der Brücke, in Flammen stand. Als Ruine ragen jetzt der uralte Dom, das Hofgericht, das Universitäts-Gebäude, das Rathhaus, die Apotheken, das Posthaus, die Buden aus dem rauchenden Schutthaufen hervor und erinnern an das gewesene Abo.

M i e d e r l a n d e.

Brüssel den 14. September. Die Gesundheit J. Maj. nimmt so zu, daß Sie fast täglich ausfahren können. Am 11. wohnten Sie schon wieder dem gewöhnlichen Hof-Diner bei.

Im Drucke ist erschienen das „Leben Wilhelm Friedrichs von Dranien = Nassau vor seiner Gelangung zum Throne der Niederlande unter dem Namen Wilhelm I.“ Die Gazette des Païs hat sagt: „Der Gedanke des Niederländischen Schriftstellers (in Französischer Sprache), der hier die Schilderung des öffentlichen und Privat-Lebens des Königs vor seiner Throngelangung aufgestellt hat, erscheint uns um so glücklicher, da Vielen noch heute alle die Ansprüche unbekannt sind, welche sich dieser Fürst schon 1793 und 1794 (nebst seinem verstorbenen jüngern Bruder im Feldzuge wider die Franz. Republikaner) auf die Achtung, Ehrfurcht und Dankbarkeit seiner gegenwärtigen Unterthanen erworben.“

Einzelne Papistische Zeitungen, sowohl in unsern nördlichen als südlichen Provinzen, hatten sich allerlei Spott auf Anlaß des, ihnen gleichwohl noch unbekannten Inhalts des abgeschlossenen Konkordats, namentlich (fragend): „Was werden die Janseuisten jetzt anfangen?“ gegen die Genossen der schismatischen Kirche von Utrecht gestattet, worüber sie von dem, im Haag erscheinenden Nieuws-entadvertentieblad zurechtgewiesen wurden, daß die, im Geiste christlicher Sanftmuth abgefaßte Erklärung des Erzbischofes jener Kirche auf Anlaß des, wider ihn ausgeschleuderten Päpstlichen Anathems anführte: daß ihm nichts so sehr am Herzen liege, als Friede und Eintracht, so weit sie mit der Gerechtigkeit und Wahrheit bestehen könnten, um welchen Preis er auch mit Freuden bereit sei, die wider seine Neigung auf ihn gefallene Wahl zum

Erzbischofe niederzulegen, welche Gesinnung seine (von den Gemeinden gewählten) Mit-Bischöfe theilten. Die Gazette des Païs hat stimmt in denselben friedlichen Ton ein und sagt am Schlusse: „Diese Katholiken verlangen bloß, daß von ihnen nichts, den Landesgesetzen widerwärtiges gefordert werde; aber sie sprechen von Freiheiten der Niederländischen Kirche zu Scribenten, welche behaupten mögen, daß eine solche Kirche und solche Freiheiten nie gewesen sind: dies ist ohne Zweifel schon genug, um sich jenes Zusammentreffen von Schwähungen und Beleidigungen, die in so reichem Maße aus dem Norden und Süden zugleich erschallen, zu erklären. Welchen Namen soll man aber dem Verfahren und den Gesinnungen dieser Scribenten geben, wenn sie, alles vergessend, was sie dem Fürsten schuldig sind, dessen Vor Sorge für seine Katholischen Unterthanen sich so eben auf so glänzende Weise kundgethan, noch immer wider die Regierung die gehässige und unwahre Beschuldigung eines Eingriffs in die Rechte der Katholischen Kirche wiederholen? Uns indessen, die aller dieser Undank nicht von den Grundsätzen der Mäßigung abwendig machen wird, deren Ausübung wir uns stets anlegen seyn lassen, als unsere Staats-Einrichtungen Tag für Tag mit der äußersten Hestigkeit angegriffen wurden, uns sei es erlaubt, uns zu freuen, daß die Katholiken der nördlichen Provinzen endlich dem Augenblicke nahen, wo sie nicht mehr unter Missionen stehen werden, dem Augenblicke, wo, unter derselben Ordnung der Dinge wie die südlichen Katholiken begriffen, sie eine einzige National-Kirche mit uns bilden werden.“

Hr. v. Trazegnies hat ohne Zweifel die ratificirte Uebereinkunft mit dem Römischen Hofe überbracht.

Am 8. d. brach in der Armen-Colonie eine Meuterei aus; die Ansiedler vergriffen sich an der Obrigkeit und nur durch Herbeirufung der Landreiter konnte der Unfug gedämpft werden. Hier auf sind die ärgsten Lärmer, so wie auch ein Seminarist aus Angoulême in Frankreich, Bruder des Katholischen Geistlichen am Orte, zur näheren Untersuchung in Verhaft gezogen worden.

Am 7ten d. ist zu Utrecht der Generallieutenant Demoulius mit Tode abgegangen.

Nach einem Schreiben aus Amiens vom 30. Auguß, waren die letzten öffentlichen Uebungen und Preis-Vertheilungen in der Jesuiten-Schul-Anstalt zu St. Acheul höchst merkwürdig; der Zufluß von Menschen, um denselben beizuwohnen, war so groß,

daß das Lokal sie nicht fassen konnte und die Cere-
monie im Freien vorgenommen werden mußte.

Z ü r k e i.

Die neuesten Blätter der Augsburger Allg. Zeit-
ung enthalten unter dieser Aufschrift folgende Nach-
richten:

Triest den 7. September.

Kürzlich ward hier die Englische Briggs Jessie, Kapitain Kennedy, mit einer Ladung Waaren nach Alexandria befrachtet, unterwegs von einem Griechischen Seeräuber weggenommen und ausgeplündert, und hierauf von der Engl. Fregatte Ariadne wieder genommen, welche aber den Korsaren bloß anhielt, dem Kapitain Kennedy das Schiffsmieth-
geld zu bezahlen, ohne die von diesem in Triest übernommene Ladung zu reklamiren. Diese von der Ariadne geduldete Verletzung der Englischen Flagge, dieses Preisgeben einer ihr anvertrauten Ladung hat hier allgemeines Aufsehen erregt, und jene Flagge sehr in Mißkredit gesetzt. Da Alexandria nicht in Blockadestand erklärt ist, so hätte die dem Englischen Schutze übergebene Ladung selbst dann, wenn sie Türkisches Eigenthum gewesen wäre, was sie indessen nicht war, von dem Kapitain der Ariadne geschützt werden müssen, und sein Benehmen rechtfertigt die Reklamationen, welche von den Eigenthümern der Ladung im Interesse des ganzen Handelsstandes werden erhoben werden.

Konstantinopel den 22. August.

Die Egyptische Flotte, welche am 31. Juli von Alexandrien auslief, um nach Navarin zu segeln, bestand aus dreierlei Kriegsschiffen, Konstantinopolitanischen, Tunesischen und Egyptischen. Die letztern sind auf Europäische Art gebaut und ausgerüstet. Bemerkenswerth ist, daß sich auf den Egyptischen Schiffen der Französische General Letellier und die Französischen Offiziere befanden, welche von Marseille auf der daselbst gebauten Korvette ankamen.

Bucharest den 1. September.

Die aus Alexandrien ausgelaufene Egyptische Expedition soll in so schlechtem Zustande seyn, daß man glaubte, sie werde auf jeden Fall vor zwei Monaten keine militairischen Operationen beginnen können. Uebrigens war in Konstantinopel die Meinung allgemein, daß die Pforte auf das vorgelegte Ultimatum der drei Höfe entweder gar keine oder abermals eine abschlägige Antwort ertheilen, daß aber der Friede mit den Mächten dadurch nicht gestört werden würde.

F r a n k r e i c h.

Paris den 15. September. Am 10. d. ist der König in St. Omer angekommen. Se. Maj. empfingen sehr bald nach Ihrer Ankunft die Civil- und Militair-Vehörden, und begaben sich hierauf nach der Parade, worauf ein großes Manöver ausgeführt worden ist.

Am 11. d. hat der König im Lager bei St. Omer der Einnahme eines Forts beigewohnt.

Die neuesten Briefe aus St. Omer melden, daß Se. Maj. mit der Ausführung der Manövers, wie mit dem Geist der Truppen, äußerst zufrieden sind.

Se. Maj. haben alle öffentlichen Anstalten und unter andern auch das Gymnasium zu St. Omer besucht. Am 12. begab sich der König schon um 11 Uhr Morgens nach den Manövers, und kam erst um 5 Uhr wieder; die Ausführung der Truppenbewegungen geschah zur vollkommenen Zufriedenheit Sr. Maj.

Aus St. Omer wird berichtet: Am 13. um 11 Uhr begab sich der König, begleitet vom Dauphin, in die Kirche Notre Dame, um daselbst die Messe zu hören. Se. M. wurden von dem Erzbischof zu Arras und der Geistlichkeit beim Eingange der Kirche empfangen und antworteten auf die Anrede des Erzbischofs: „Ich höre mit Vergnügen den Ausdruck Ihrer Gesinnungen. Lassen Sie uns gemeinschaftlich für mein Volk beten! Es sei glücklich; dann sind alle meine Wünsche erfüllt!“

J. K. H. die Dauphine sind mit vielen Freudenbezeugungen auf ihrer Reise nach Cherbourg empfangen worden. Die jungen Mädchen der Stadt hatten die Ehre, Ihrer Königl. Hoheit ein dort fabricirtes Kleid und eine Robe von Blonden zu überreichen.

Die Gazette de France liefert das Ergebniß der Berathungen einiger Conseils der Departements. Allgemein wird der Wunsch ausgedrückt, daß die Lage der niederen Geistlichkeit verbessert werden möchte, indem es der Würde der Diener der Kirche nicht angemessen ist, daß sie wegen ihres Unterhalts auf die Freigiebigkeit der Gemeindemitglieder angewiesen sind. Es ist ferner der Wunsch ausgesprochen worden, daß das Recht, Waffen zu tragen, beschränkt werden möchte, indem keine hinreichende Regeln in dieser Beziehung vorhanden sind, und dieser Mangel zu Mißbräuchen Anlaß giebt. Einige Departements haben darauf angetragen, daß die Anlegung von Holzschonungen durch Befreiung von der

Grundsteuer während einer geraumen Zeit (25 Jahr) gefördert werden möchte.

Die Conseils generaux tragen beinahe sämmtlich darauf an, daß die auf freien Fuß gestellten ehemaligen Galeerensträflinge in Colonien vereinigt und daß sie dort einige Zeit leben möchten, ehe sie in die bürgerliche Gesellschaft zurücktreten. Die Gazette de France bemerkt, daß man den schädlichen Einfluß dieser Leute bei ihrem Rücktritt in die bürgerliche Gesellschaft übertreibt, indem sich aus den Verzeichnissen der zur Untersuchung gezogenen Delinquenten ergibt, daß sie nur einen sehr geringen Theil der Gesamtsumme ausmachen. Es geht nämlich aus dem Bericht über die Verwaltung der Justiz in Frankreich während des Jahres 1826 hervor, daß von 6988 Personen, die vor Assisen-gerichte gestellt worden sind, nur 179 bereits die Strafe der Galeerenarbeit erlitten hatten, und daß wieder von diesen nur 13 wegen Verbrechen an Personen angeklagt waren. Von 298 Individuen, die des Mordes angeklagt waren, gehörten nur 3 zu jener unglücklichen Klasse; und unter den 179 überhaupt vor Gericht gestellten entlassenen Galeerensträflinge, befanden sich 155, die des Diebstahls angeschuldigt waren; kein Vergehen wurde aber schwer genug befunden, um die Anwendung der Todesstrafe zu rechtfertigen.

Die Gazette de France theilt aus einem Niederländischen Blatte die Nachricht mit, daß der bisherige Französische Gesandte am Niederländischen Hofe, Graf D'Agoult, zum Gesandten in Berlin, und an seiner Stelle der bisherige Gesandte in München, Marquis de la Moussage, ernannt worden ist.

Den 18. d. Mts. wird das jährliche Todtenamt für den hochseeligen König Ludwig XVIII. in St. Denis gefeiert werden.

Der Brief, worin der General Gourgaud auf die in der Geschichte Napoleons von Walter Scott enthaltene Beschuldigung antwortet, wird jetzt von vielen Seiten critisirt. Das Engl. Blatt Standart wirft dem General vor, daß er in seiner Verteidigung eine bedeutende Lücke gelassen hat, indem er nicht angiebt, warum er denn eigentlich St. Helena verlassen hat.

Die Akademie der Künste hat den Preis der Bildhauerei dem Hrn. Lanno zuerkannt, welcher am Besten die Aufgabe gelöst hat, dem Nicius Scävola im Augenblicke darzustellen, wo er vor Porsenna seine rechte Hand in das Feuer legt, um sich für sein Versehen zu bestrafen. Sonderbar genug ha-

ben mehrere Mitbewerber den Porsenna mit dem Scepter in der Hand auf dem Throne sitzend dargestellt, welches, hätte es sich in der Wirklichkeit so zugetragen, die Hand des Nicius wohl richtiger geleitet haben würde. Es wird allgemein getadelt, daß diese Bas-Reliefs, denn so ist die Scene dargestellt, zu überladen mit Figuren und Situationen sind.

Während einer kurzen Unterbrechung durch Unpäßlichkeit des Hrn. v. Salvandy ist Herr v. Chateaubriand wieder mit einer Broschüre aufgetreten, worin er sich die Aufgabe gemacht, den zur Ausübung des Wählerrechts Geeigneten ihre Pflicht ans Herz zu legen, damit sie doch nichts versäumen, um sich in die Wähler- und Geschwornen-Listen eintragen zu lassen. Er versichert, es werde in den Ministerial-Bureaus jetzt schon als ausgemacht angenommen, daß, wenn die Wähler sich nicht fleißiger einfoinden, bei einer etwaigen allgemeinen Deputirtenwahl vier Fünftheile der Wahlen im ministeriellen Sinne ausfallen würden und daß von dem übrigen Fünftheil 60 von der Partei der Liberalen und kaum acht von der der Contre-Opposition seyn würden.

Berichte aus Barcelona vom 5. d. M. liefern eine Proklamation wider die, sich so nennende Provinzial-Junta, die der Caragol in Manresa errichtet hat und die aus mehreren Amts-Geistlichen und Civil-Beamten jener Stadt besteht. Sie wird darin zur Nachricht des ganzen Landes für unächt, verbrecherisch und feindlich gegen die Rechte des Souverains erklärt.

Der Courier françois vom 12. d. M. freut sich darüber, daß der Moniteur, wie er sich ausdrückt, „einmal vernünftig spreche“, indem er sich nämlich über die Quotidienne ereifert. Die letztere hatte unter anderm den Freudenruf ausgestoßen: „Die Whigs sanken sich; Don Miguel kommt an; die Mitglieder der Urgelschen Regenz werden in die Konseils des Königs Ferdinand aufgenommen; die ganze Social-Einrichtung des alten Europas kann leicht wieder kommen.“ — Zu diesem und anderm sagt der Moniteur: „Es scheint ihm darin eine Bedrohung mit irgend einer großen Krise zu liegen, wobei die Menschen des Bessieres und des Trappisten die erste Rolle spielen würden.“ Er geht selbst so weit, zuzugeben, daß Gegenrevolution auch Revolution sei und sagt: „Was die Quotidienne uns zu weissagen scheint, oder glauben machen will, daß sie es uns weissage, würde eine wahre Revolution

seyn; denn Revolution, einerlei aus was für Gründen, ist alles, was die bestehenden Rechte umstürzt und Gewaltthat an die Stelle der Regeln setzt. Wir wissen nicht, was die Quotidienne unter dem Wiederaufstehen des alten Europa's versteht. Entweder hat dieses Wort keinen Sinn, oder es ist nicht glücklich gewählt, denn, wenn es ein altes Europa giebt, das die Gewalt wieder an sich zu reißen strebt, so giebt es demnach ein neues Europa, das die Gewalt besitz; im Conflict aber des wehrlosen Alters mit der mächtigen Jugend pflegt gemeinhin der Sieg nicht dem erstern zuzufallen. — Im Grunde hat alles, was gegenwärtig wirkend da ist, schon vor undenklicher Zeit im Keime bestanden. Nicht eine unsrer Institutionen ist, deren Prinzip sich nicht in die Nacht der Zeiten verliere. Die Repräsentativ-Verfassung stand bei den Vätern unsrer Väter in Kraft. Mithin hat das junge Europa nichts erfunden und die jetzige Bewegung ist eine natürliche und fortschreitende Entwicklung.“

Der *Courier français* liefert eine Art von Lebens-Uebersicht des Grafen Capodistrias, (welcher gestern hier angekommen), die ihm von einem Edlen mitgetheilt worden, den er deutlich genug bezeichnet, um, wie wir glauben, den Herzog v. Choiseul nicht darin verkennen zu können.

Der *Moniteur* vom 12. d. M. sagt: „In dem Augenblicke, wo wir dieses schreiben, werden die combinirten Flotten im Archipel Posto gefaßt haben. Die Rolle der Diplomaten scheint zu Ende; wenn die der Krieger anfängt, wird sie kürzer seyn, allein wir bezweifeln den Anfang sehr. Alle Blicke sind gegenwärtig auf Konstantinopel gerichtet; man sucht in das Geheimniß seiner Verathschlagungen einzudringen. Strenge genommen, wäre es nicht unmöglich, daß eine übermüthige Antwort herauskäme. So beschimpfte, den Tag vor der Schlacht bei Ancyra, Bajazeth den Tamerlan. So zankten, den Tag vor der Schlacht bei Lepanto, Decial und Ali-Perthan darüber, wessen Sklav D. Juan werden solle. So versprach Kara-Mustapha seinen Janitscharen die Plünderung Wiens vor den Augen Sobieski's. Man hat aber auch oft gesehen, daß persönliches Interesse diese Aufwallung des muselmännischen Hochmuths gedämpft hat und mehr als eine Ersakleistung hat mit Prablereien angefangen. Ohne nach Beispielen in entlegenen Zeiten zu suchen, ist bekannt, was für Widerstand alle die Schlaue List des Divans, erst neuerlichst dem Willen Rußlands entgegengestellt hat und welche

Schmiegsamkeit die Türkischen Unterhändler bei den Conferenzen in Aſterman bewiesen. Der Charakter der Europäischen Politik ist es ohne Zweifel, was den Divan so getrost macht; er fühlt sich durch die Mäßigung der Souveraine muthig, ihrer Macht Troß zu bieten. Wie konnte er aber unbedacht lassen, daß dieser durchaus christliche Charakter sich mit der Ausrottung von Christen nicht verträgt, daß diese Mäßigung selbst den Erklärungen ihres Mißvergnügens nur noch mehr Gewicht giebt und daß die Kraft am meisten zu fürchten ist, die sich am längsten bezähmt hat? Er wird es näher bedenken. Schon gehört Afrika ihm nur noch dem Namen nach an; allein es ist schon viel in einer Krise, eine solche Namen-Souverainetät, und der Divan hat die Früchte davon geerntet. Woran indes hält sie noch fest? Was die Griechen aus Religions- oder Rach-Eifer gewagt, könnten das nicht Andre aus Ehrsucht unternehmen? Hat der Divan sich wohl vorgestellt, welche Erleichterungen den Pascha von Egypten in Versuchung führen? Und ist die Unabhängigkeit Egyptens einmal erlangt, glaubt er denn wohl, daß die von Syrien lange ausbleiben würde? Welches ist, außer Rumelien (hier wohl im engsten Sinne als das alte Thrakien genommen) dasjenige seiner Europäischen Gebiete, das er in der That als das seinige ansehen könnte? Gestern sagte man uns, daß Albanien im Aufstande sei; morgen hören wir vielleicht, daß Thessalien einen Ali-Pascha wieder gefunden. Und bei solchem Schwanken der Treue an allen Seiten, solchem Einstürzen des einen nach dem andern und wo drei mächtige Flotten allen Verstärkungen, die er heranziehen könnte, eine Schranke entgegensetzen, wo ein fürchtbares Heer die Furten zum Uebersehen über den Pruth untersucht und die Höhen des Balkan-Gebirges mißt, welcher Rathgeber wäre da noch treu los oder dumm genug, ihm eine Vermessenheit einzublassen, die sein Unglück selbst lächerlich machen würde! Morea, der Archipel, sind ohne Rettung für ihn verloren. Alles läßt uns glauben, er werde sich in diese Nothwendigkeit zu fügen wissen, wie er sich schon in so viele gefügt hat, er werde seine Politik anwenden, um einen unvermeidlich eintretenden noch tiefern Fall weiter hinauszuschieben, den zu entfernen die Dazwischenkunft der drei verbündeten Mächte zum Zweck hat, den aber die Befolgung unsinniger Rathschläge nur beschleunigen würde.“

Auf diese Anzeige des *Moniteurs* macht das *Journal des Débats* folgende Bemerkung: „Morea

und der Archipel sind ohne Widerruf für die Türkei verloren.“ Wie viele Leiden würde diese Sprache, wäre sie vor drei Jahren gehalten worden, der Nation, deren Unabhängigkeit sie offiziell erklärt, erspart haben! Ohne nun auf die Vergangenheit Beschuldigungen fallen zu lassen, wollen wir uns vielmehr freuen, daß die Frage, Griechenland betreffend, nun auf Marine, Flotten und Flaggen basirt ist. Gewiß war dies das einzige Mittel, für das Heil eines Volkes zu negociiren, welches seit 5 Jahren sich für die heiligste aller Angelegenheiten dem Tode opfert.

Die große Synode, welche zu Lyon versammelt war, hat ihre Arbeiten beschlossen. 600 Geistliche waren bei ihr zugegen. Der vorzüglichste Zweck dieser Versammlung war, zum Theil vergessene alte Einrichtungen wieder hervorzurufen, die Kirchendisziplin wieder zu befestigen und endlich der gegenwärtigen Zeit und Gesetzesverfassung gemäß die Einrichtungen der Kirche zu ordnen. Die 1802 aufgehobenen Feste sollen nicht mehr gefeiert werden; religiöse Handlungen, denen eine gesetzliche Verrichtung vorangehen muß, sollen erst, nachdem dem Willen des Gesetzes Genüge geschehen, erfolgen können. Die Geistlichen sollen sich auf das reine Geschäft der Seelsorge beschränken und die Einmischung in weltliche Angelegenheiten vermeiden. Der sechste Theil des Kircheneinkommens soll angewendet werden, um alte und zur fernern Amtsverwaltung unfähige Geistliche zu unterstützen. Der Synode wird wegen ihrer Klugheit und Mäßigung, so wie wegen ihres Anhaltens an die Freiheiten der Gallikanischen Kirche vieles Lob ertheilt.

Der Moniteur und die Gazette sprechen sich heut auf das entschiedenste gegen die Katalonischen Insurgenten aus. „Der monarchische Geist, heißt es in dem ersteren Blatte, thut sich nicht durch Widerstand gegen die monarchische Regierung, oder durch die Aufstände der Menge kund; vielmehr ist es ein Geist der Ordnung, des Friedens, der Liebe. Ohne Entweihung darf man nicht sagen, daß jener Geist die Carajols, die Jey del Estany und die Ballesteros befehle, die Sr. kath. Maj. eben so verurtheilt, wie er Bessieres verurtheilt hat.“ „Die Ereignisse in Katalonien, sagt die Gazette, belehren uns über die Natur der Volksbewegungen. Zuerst reizt man die Menge für einen Zweck auf; allein bald wählt sie sich einen andern, und stürzt mit demselben Ungestüm, trotz dem Widerstreben ihrer ersten Führer, darauf hin. Die Parteien ermutigt der Erfolg,

und die ersten Leiter werden nicht selten die zweiten Opfer.“

Ein Privatbrief aus Barcelona vom 6. Septbr. berichtet: Die Rebellen haben die ganze Provinz mit Proklamationen überschwemmt; jeder Obef verbreitet deren zu Tausenden. Der Gouverneur von Mataro, General Romagosa, ist plötzlich verschwunden, und man glaubt, daß er zu den Rebellen übergegangen sei. — Der Parteichef Castan hielt sich kürzlich zu Dlot auf, wo die städtischen Truppen sich an ihn angeschlossen. Eine Bekanntmachung, welche eben sowohl gedruckt als ausgerufen und angeschlagen wurde, zeigt die Absicht dieser Leute deutlich an. Die Sattler sind Tag und Nacht für den Dienst der Kavallerie beschäftigt. Man nimmt die Pferde, wo man sie findet, fehlen Sättel und Zäume, so werden auch diese weggenommen, wo man dazu gelangen kann. An Bezahlung denkt Niemand.

S p a n i e n.

Madrid den 10. September. Herr Recacho hat sich gendthigt gesehen, nach Portugal zu entfliehen, um nicht ermordet zu werden. Die Nachrichten aus Katalonien haben die Regierung bewogen, die Zusammenziehung eines Heers von 18,000 Mann zu verfügen, welche unter den Befehl des Grafen d'Espagna gestellt und gegen die Auführer geschickt werden wird. Es ist Zeit, daß nachdrückliche Maaßregeln ergriffen werden, denn man hört von nichts, als von Gräueln und Mordthaten, die sich die Auführer zu Schulden kommen lassen. Barcelona strotzt von Menschen, die dort einen Zufluchtsort vor den Bedrückungen der Auführer suchen.

Briefe aus Lissabon vom 29. v. Mts. melden, daß J. R. J. die Infantin Regentin in ihrem Palast von Ajuda angekommen ist; sie war von einer Abtheilung Portugiesischer Reiterei und von einer Schwadron Engl. Hülaren begleitet, die bei ihr den Dienst thut. J. R. J. war im Begriff, nach Cartas abzugehen, um dort das Seebad zu brauchen.

Der Rebellen-Anführer Don Saperez, bekannt unter dem Namen el Carajol, hat ein Manifest verbreiten lassen, worin er sagt, daß er den Altar und den Thron vertheidige, welche die Verehrungsfürstigen des gegenwärtigen Jahrhunderts umstürzen wollen, und daß die unvermeidlichen Excesse, die in Katalonien stattgefunden haben, die Folge der von den Constitutionellen begangenen Gräueltthaten sind. Besagter Anführer hat eine Junta niedergesetzt, die zum größten Theil aus Welt- und Klostergeistlichen

besteht. Der Generalkapitain von Katalonien hat in Beziehung auf dieses Manifest eine Bekanntmachung erlassen, worin er erklärt, daß jene Junta jeder gesetzmäßigen Genehmigung entbehre, daß sie revolutionair und das Haupt der bewaffneten Auf-
rührer ist, die sich gegen die Regierung des Königs erheben, daß also jede Befolgung der Anordnungen jener Junta als Treulosigkeit und Ungehorsam gegen den König betrachtet und nach der Strenge der Gesetze geahndet werden wird. — Der General Manso ist bemüht, die Besatzungen einiger Festungen zusammenzuziehen, um ein Corps zu bilden, welches stark genug sei, um den Rebellen so lange die Spitze zu bieten, bis die erwarteten Verstärkungen anlangen.

P o r t u g a l.

Lissabon den 2. September. Die Zeitung vom 27. v. Mts. publizirt ein Dekret der Regentin vom 17., durch welches die Censoren derjenigen Blätter von Lissabon und Porto, in denen die neulichen auf-
rührerischen Ereignisse gerechtfertigt, oder Lehren verbreitet worden, welche der Erhaltung der Ruhe zuwider sind, abgesetzt werden.

Die am 27. August Abends. geschehene Ankunft der Regentin im Palast von Ajuda war unerwartet, und geschah gleich nach dem Eintreffen eines Kouriers bei der Engl. Gesandtschaft (wie man glaubt, mit der Nachricht von der Ernennung Don Miguels zum Regenten.) Seitdem sind bereits drei Conseils gehalten worden, zu denen man den Polizeimeister Bastos zuzog. — Als Folge der Absetzung der Censoren haben alle freisinnige Zeitungen zu erscheinen aufgehört. Die Staatszeitung ist jetzt die einzige Zeitung in Lissabon. Der Graf v. Villafior ist den 25. v. M. in Porto eingetroffen, wo er dem General Stubbs den Befehl überbrachte, binnen 24 Stunden sich auf die Reise nach Lissabon zu begeben. — Das Hofgericht hat zu neuen Censoren 12 Männer vorgeschlagen, unter denen sich der Pater Augustin Macedo und die Herren Gama und Ribeiro Soraiha befinden. Man erwartet mit jedem Augenblick und mit großer Sehnsucht den Marquis v. Palmella aus London.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 15. September. Herr Peel hat das Bürgerrecht der Stadt Worcester erhalten.

Der Major Ellis, Sohn des Lords Seaford, gegenwärtig in Portugal, ist zum Parlamentsglied für Seaford erwählt worden, welche Stelle durch Hrn. Cannings Ableben erledigt worden war.

Die Times enthalten seit einiger Zeit lange Aufsätze über die hiesige Polizei, die sehr bitter getabelt wird. Sie heißt „eine arme, geistlose, verdorbene, verächtliche Polizei, die es mehr mit den Dieben, als mit den redlichen Leuten halte u.“ Den Magistratspersonen wird der Vorwurf gemacht, daß ihre eigene Nachlässigkeit an dem Einverständnis zwischen den Dieben, den Hehlern und den Polizeiaagenten Schuld sei.

Unser Oberbefehlshaber in Ostindien hat am 19. März alle körperliche Strafen (Peitschenhiebe u. dgl.) als Disziplinarstrafe bei den eingebornen Soldaten abgeschafft. Ausgenommen sind die schweren Vergehungen, als Diebstahl, Raub, grober Ungehorsam, in welchem Falle aber die Strafe erst von dem General der Division bestätigt seyn muß, und wird alsdann der Soldat aus dem Dienste gejagt.

In Amerik. Blättern liest man lange Schilderungen von den traurigen Folgen der Hitze. In vielen Gegenden sind die Pflanzen gänzlich verdorrt. Mehrere Personen, die, während sie im Schweiße waren, kaltes Wasser tranken, sind davon gestorben.

Der John Bull versichert, daß der Graf Liverpool bis diesen Augenblick noch nichts von dem Tode des Hrn. Canning wisse.

Die Grafen Palmella und v. Villa-Real konferiren noch immer fleißig mit unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Dudley and Ward. — Vorgestern sind Depeschen von unserm Befehlshaber in Portugal eingelaufen.

Die Times widerlegen ein Stadtgerücht über gewisse ungereimte Stipulationen, unter welchen England und Frankreich über die gegenseitige Räumung Portugals und Spaniens übereingekommen seyn sollten. Dasselbe Blatt sagt: seine Nachrichten aus Konstantinopel gaben ihm allen Grund, zu glauben, daß die Pforte nachgeben werde.

Briefen aus Alexandrien vom 22. Juli zufolge, hatte Capt. Hamilton eine Audienz beim Pascha begehrt. Er soll demselben die Absichten der verbündeten Mächte amtlich angezeigt und die Gefahr vor-
gestellt haben, welcher seine Flotte in Morea ausgesetzt seyn möchte. In der Flotte, welche zum Auslaufen bereit lag, befanden sich 2 Linienschiffe und 10 bis 12 Fregatten, mit 6000 Mann Landungstruppen.

(Mit einer Beilage.)

Großbritannien.

Aus Rio de Janeiro wird unterm 27. Juni folgen- des gemeldet: Die Vermählung des Kaisers mit der Prinzessin Maria Anna von Baiern, Schwester des Königs (und Zwillingsschwester der Gemahlin des Erzherzogs Franz Karl von Oestreich), wird nicht mehr bezweifelt. Das Bildniß der Prinzessin ist bereits eingetroffen. Man bemerkt, daß der Oestreichische Minister, Hr. v. Marschal, den über diesen Gegenstand gehaltenen Kabinettsconferenz jedesmal beigewohnt hat und man glaubte, daß die Unterhandlung vorzüglich durch den Oestrich. Hof eingeleitet werde. Der Oberst und Chef des deutschen Garde-Grenadier-Bataillons, del Hastie, reiste gestern von hier nach Portugal ab, um sich von dort zur gänzlichen Beendigung der Angelegenheiten nach Wien zu begeben.

Ueber die nähern Umstände der Niederlage der Chinesen ist man nicht hinlänglich unterrichtet. Die Rebellen eroberten die Stadt Kaschgarg durch einen unterirdischen Weg. Die kleine Bucharei, der Schauplatz dieses Aufstandes, ist über 200 Meilen lang und über 100 breit, und enthält etwa eine Million Einwohner. Wie es scheint, sind diese entschlossen, sich unabhängig zu machen, und wahrscheinlich würde der Krieg bald ein Ende haben, wenn die Chinesische Regierung jenes zugestehen wollte.

Vermischte Nachrichten.

Der Magistrat in Raumburg hat eine Rund-Charte von den Umgebungen der Stadt, 4 Stunden im Umkreise, aufertigen lassen, welche in vier Theile zerfällt und für den Hauptthurm der Stadt bestimmt ist, um bei aufstehenden Feuersbrünsten nach dieser Charte vermittelt eines Diopter-Lineals den vom Feuer betroffenen Ort so gleich mit einiger Bestimmtheit ausmitteln und ihn durch das Sprachrohr ansagen zu können. Die nähere Berichtigung dieser Charte wird dadurch bewirkt werden, daß man in den Ortschaften, welche, der Berge wegen, von gedachtem Thurme aus nicht gesehen werden können, Raketen aufsteigen, und diese vom Thurme aus beobachten lassen wird.

Die Vorker Zeitung erzählt von einem Esel, der

mehrere Menschen wüthend angefallen hatte, und nur mit Mühe erlegt werden konnte. Es ward nachher ermittelt, daß er kurz zuvor von einem Hunde war gebissen worden, und also wahrscheinlich toll gewesen sei.

Man schreibt aus Leipzig vom 10. September. Die Erwartungen von der bevorstehenden Messe sind nicht groß. Es treffen viele Engl. Waaren hier ein, aber auch viel Niederländisches Tuch. — Jammer mehr verschwindet im Umlauf das grobe Konventionsgeld, welches die Einleitung zu werden scheint, daß auch Sachsen bald den Preussischen Münzfuß einführen dürfte, was Sachsen's Patrioten lange wünschten. — Mehrere hiesige Universitätsdocenten gehen von hier als Professoren nach der Universität Kasan. — Das Professorat der historischen Hilfswissenschaften ist noch an der Universität unbefetzt. — Der Oberst Gustavson studirt hier die Türkische Sprache zur Reise nach dem Orient.

Auflösung des Räthsels im vor. Stück dieser Zeitung:

Stock.

Charade. (zweihylbig.)

- Hinz. Die erste ist ein Consonans
und fängt sich an, wie Du.
Die zweite ist dreimal latein. —
Dir fällt wohl schon das Ganze ein?
Kunz. O ja! es hat 'nen langen Schwanz;
Bei Lief' heißt's just, wie Du. Fr.

Bekanntmachung.

Für den Winter 1827 soll der Brennholz-Bedarf für das Bureau des Königl. Ober-Präsident, für die Königl. Regierung, das Königl. Consistorium und Schul-Collegium mit ungefähr 120 Klafter Eichen- incl. 10 Klafter fetten Kiefernholzes, im Wege der Lizitation beschafft, und die Lieferung dem Mindestfordernden überlassen werden.

Zur Lizitation ist auf

den 5ten Oktober d. J. Vormit-
tags um 11 Uhr

im Königl. Regierungs-Gebäude vor dem Regie-
rungs-Sekretair Pöschke der Termin angesetzt, in
welchem Bietungslustige zu erscheinen und ihre Ge-
bote abzugeben hiermit aufgefördert werden.

Der Zuschlag wird unter Vorbehalt unserer Ge-
nehmigung erteilt. Die Lizitations-Bedingungen
können zu jeder Zeit bei dem Regierungs-Sekretair
Pöschke eingesehen werden.

Posen den 11. September 1827.

Königl. Preuß. Regierung,
Abtheilung für die direkten Steuern, Domänen
und Forsten.

Bekanntmachung.

Daß die Anna geb. Wojarska und der Jo-
hann Nepomucen Gelbgießer Studnißkischen
Eheleute zu Posen, nachdem die erstere die Ma-
jorenität erreicht hat, mittelst der gerichtlichen
Verhandlungen vom 3. März und 25. April c. a.
die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes aus-
geschlossen haben, wird hiermit bekannt gemacht.

Posen den 10. Septbr. 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

In dem Hypothekenbuche des Guts Zerniki und
Taryszki Posener Kreises ist Rubr. III. Nr. 7. ei-
ne Summe von 833 Rthlr. 8 gGr. als eine zu 5
pro Cent zinsbare Realschuld für den v. Draminski
zufolge der eigenen Anzeige des früheren Eigenthü-
mers Felix v. Jakzewski ad protocollum vom 27.
Juni 1796 ex Decreto vom 10. März 1800 einge-
tragen.

Der jetzige Besitzer Joseph Obst behauptet, daß
diese Pfort bezahlt sei, und hat auf Vorladung des
unbekannten Gläubigers, dessen Erben, Cessionarien,
und aller derer, welche sonst Ansprüche daran ha-
ben angetragen, und es wird demzufolge ein Ter-
min auf

den 27ten November cur. Vor-
mittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendario Carqueville in
unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem
der unbekannte Gläubiger, dessen Erben, Cessio-
narien und alle diejenigen, welche Ansprüche an die-

ser Pfort zu haben vermeinen, unter der Verwar-
nung vorgeladen, daß sie beim Ausbleiben mit allen
ihren Ansprüchen werden präcludirt, ihnen ein ewi-
ges Stillschweigen auferlegt und diese Pfort im Hy-
pothekenbuche gelöscht werden wird.

Posen den 16. Juli 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

In dem Depositorio des unterzeichneten Königl.
Landgerichts befinden sich mehrere Massen, deren
Eigenthümer aller angewandten Nachforschungen
ungeachtet, bisher nicht zu ermitteln gewesen sind.

Diese Massen sind folgende:

	Rthlr.	sgt.	pf.
1) die v. Grabelsche Masse von	17.	2.	6½.
2) die Franz Jaskiewiczische Masse von	8.	25.	—.
3) die Musquetier Johann Leidin- gersche Masse mit	3.	2.	6.
4) die Michael Söhnleinsche Masse mit	8.	6.	½.
5) die Genoveva und Marianna Godowskische Masse.	5.	24.	4½.
6) die Adalbert Vincent Eiszewski- sche Masse mit	2.	6.	3.
7) die Appollonia Miaszkowskische Masse mit	124.	12.	3½.
8) Diakonus Chartofilasche Masse mit	225.	4.	7.
9) die Ignaz Kowalskische Masse mit	53.	19.	7.
10) die Agatha Elisabeth verehelichte Staszewska geborne Hyszcze- wicz mit	19.	1.	3½.
11) die Ignaz Zieleniewiczische Mas- se mit	143.	16.	10½.
12) Handlungsdiener Jacob Rib- lersche Masse mit	118.	—.	—.
13) Carolina von Lossow	345.	19.	¾.
14) Joachim Modlinski	161.	26.	5½.
15) Bote Johann Samuel Stein	243.	19.	5¾.
16) Unbekannte Eigenthümer-Mas- se mit	60.	3.	9¼.
17) die Privat-Sekretair Friedrich Wilhelm Ziegenheinsche Masse von	95.	24.	7.
18) Adalbert Kaminski	339.	2.	8¼.
19) Carl Klimecki	503.	11.	1¼.

	Nr.	gr.	pf.
20) Matthias Kreuz . . .	35.	1.	4 $\frac{1}{2}$.
21) Anton Snopkowski . . .	14.	24.	$\frac{1}{2}$.
22) Victoria Szefferowicz . . .	20.	8.	7 $\frac{1}{2}$.
23) Hebamme Müller . . .	27.	8.	9.
24) Magazin-Rendant Carl Zille- nersche Credit-Masse . . .	11.	5.	5.
25) Alois c/a. Kanzlei-Assistent Hein	20.	10.	10.
26) Isaac Caro c/a. Kaufmanns- diener Albert Bod . . .	75.	22.	8 $\frac{1}{2}$.
27) Lewin Jzig ex Jänke . . .	43.	27.	8.
28) Lippmann Schuller . . .	1.	19.	7.
29) Catharina Walsowska . . .	7.	27.	7 $\frac{1}{4}$.
30) Kammer-Kanzlist Johann Ziesche	2.	15.	10.
31) Thomas Handschuch . . .	1.	13.	5 $\frac{1}{4}$.
32) Schauspieler Guttermann . . .	1.	23.	5 $\frac{1}{4}$.
33) Schneider Lawade . . .	8.	10.	7 $\frac{1}{2}$.
34) General-Major v. Stockhausen ex Franz Krzycki . . .	6.	5.	2 $\frac{1}{2}$.
35) Regiments-Chirurgus Voigt . . .	5.	13.	5.
36) Peter Smolarkiewicz . . .	—.	12.	2.
37) Warschauer Trilateral-Com- mission . . .	735.	15.	3.
38) die Ignaz Kapczynski'sche Mas- se mit . . .	397.	9.	3 $\frac{1}{2}$.
39) Chrzjanowski'sche Masse wider Malachowska und Wollowicz . . .	333.	10.	—.
in Dukaten deponirt durch Mi- chael v. Wollowicz und Jakob v. Wielinski,			
40) die Friedens-Gerichts Posener Kreis-Deposit-Masse ein roth- saffraanes Kästchen mit einem mit weißen Steinchen besetzten Ringe, 5 Medaillons mit Deh- ren, ein polnischer Thaler und ein preussischer Gulden.			

Den Eigenthümern oder deren Erben wird hier-
durch Nachricht gegeben, daß die in der Masse be-
findlichen Gelder nach Verlauf von 4 Wochen bei
ferner unterbleibender Abforderung aus der Depo-
sital-Casse zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Witt-
wen-Casse abgeliefert werden sollen.

Posen den 13. August 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung der nach der nachstehenden
Uebersicht für das Jahr 1828 im Großherzogthum

Posen zur Militair-Verpflegung erforderlichen Na-
turalien in Entreprise gegeben werden. Zu diesem
Ende werden alle, die zur Uebernahme der ganzen
oder theilweisen Lieferung geneigt und fähig sind,
ersucht, ihre diesfälligen Anerbietungen baldigst
und spätestens bis zum 24sten October c. schriftlich
an uns gelangen zu lassen und bei deren Aufstel-
lung folgende Bedingungen zu berücksichtigen:

In jedem Verpflegungs-Orte muß ein zweimo-
natlicher Bedarf, auf Kosten und Gefahr der Lie-
ferungs-Unternehmer vorrätzig gehalten werden,
aus welchem die unmittelbare Ausgabe an das Mi-
litair zur laufenden Verpflegung nach richtigem
Preussischen Maße, den Bissel Hafer à 24 Scheff-
fel zu bestreiten ist. Rückfichtlich der Qualität der
Naturalien gelten folgende Bestimmungen:

Das Brod muß aus Wehl, welches aus reinem,
gesunden Roggen entstanden und durch ein Beutel-
tuch von 25 bis 28 Faden auf dem Quadrat Zoll ge-
gangen, bereitet, gut und trocken ausgebacken
werden und richtige 6 Pfund pro Stück wiegen.

Die Gerste und der Hafer dürfen nicht dumpfig,
nicht schimmlicht, nicht ausgewachsen, nicht mit
fremden Sämereien oder Unreinigkeiten besetzt seyn,
die Erstere nicht unter 56, der Letztere nicht unter
45 $\frac{1}{2}$ Pfund pro Scheffel wiegen.

Das Heu muß ein gesundes Pferdefutter, nicht
mit schädlichen Kräutern vermischt und gut gewon-
nen seyn; das Stroh noch Lehren haben, nicht
dumpfig riechen und aus Roggen-Nicht-Stroh be-
stehn. Vor dem 1. October darf kein Futter von
der künftigen Erndte geliefert werden.

Vorkommende Streitigkeiten zwischen Empfänger
und Lieferer, über die Beschaffenheit der Naturalien,
werden durch eine, aus einer Militair-Person, einem
Civil-Beamten, zweien nicht selbst liefernden, un-
parteiischen Ackerbürgern oder Bäckern zusamen-
gesetzte Kommission entschieden, bei deren Aus-
spruch es ohne weitere Provocation sein Bewenden
behält.

Die Vergütung für die gelieferten Naturalien
wird auf den Grund der vom empfangenden Mi-
litair auszustellenden Quittungen bei der unterzeich-
neten Intendantur liquidirt und auf diejenige Re-
gierungs-Haupt-Kasse angewiesen, von welcher der
Lieferer die Zahlung zu erheben wünscht. Der Lie-
ferungs-Betrag richtet sich nach dem wirklichen
Bedarf.

Jeder Unternehmer muß Caution stellen.

Außer der verhältnißmäßigen Erstattung der un-

vermeidlichen Insertions-Gebühren für gegenwärtige Bekanntmachung und der Stempel-Kosten, haben die Lieferer keine Nebenkosten zu tragen; auch dürfen die Anerbietungen nicht auf Stempelpapier geschrieben werden, wiewohl selbige postfrei eingebracht werden müssen.

Auf Anerbietungen von Produzenten wird gerne Rücksicht genommen werden, nur müssen deren Vergütungs-Forderungen mit den im freien Verkehr üblichen Preisen im geeigneten Verhältnisse stehen und nicht die der Lieferanten von Gewerbe übersteigen.

Bis zum 16. November c. bleibt jeder an sein

Anerbieten gebunden; die Intendantur behält sich aber das Recht vor, jede Maßregel zu ergreifen, die nach ihrem Ermessen zu dem Zwecke führt, den in Rede stehenden Naturalien-Bedarf auf die wohlfeilste und solideste Weise zu sichern.

Die einzureichenden Anerbietungen müssen deutlich den Namen und Wohnort des Lieferungslustigen; die Gegenstände, deren Lieferungs-Übernahme gewünscht wird und bestimmte Preis-Forderungen enthalten.

Posen den 13. September 1827.

Königliche Intendantur 5ten Armee = Corps.

U e b e r s i c h t

des ungefähren Naturalien-Bedarfs der im Großherzogthum Posen stehenden Truppen auf das Jahr 1828.

Bedarfs = Orte.		Jährlicher Bedarf.					Bemerkungen.
		Brote à 6 Pfund. Stück.	Hafer. Wispel.	Gerste. Wispel.	Heu. Centner.	Stroh. Schock.	
Nr.							
Regierungs-Departement Bromberg.							
1	Koronowo . .	5,200	—	—	—	—	incl. des Bedarfs während der Landwehr-Übung.
2	Gnesen	30,000	39	—	202	30	
3	Inowracław . .	8,000	320	2	2,246	329	
4	Nakel	8,000	320	2	2,246	329	
5	Strzelno . . .	—	12	—	84	12	
Regierungs-Departement Posen.							
6	Wentzen . . .	7,800	—	—	—	—	incl. des Bedarfs während der Landwehr-Übung.
7	Fraustadt . . .	28,000	17	—	106	17	
8	Karge	4,000	25	—	160	25	
9	Kosten	8,000	320	2	2,246	329	} desgleichen.
10	Kozmin	7,100	—	—	—	—	
11	Kröben	216	7	—	41	7	
12	Krotoschin . .	12,000	361	2	2,530	371	
13	Lissa	21,500	454	2	3,179	460	
14	Osrowo	8,000	320	2	2,246	329	desgleichen.
15	Pudewitz . . .	648	12	—	84	12	
16	Rawitsch . . .	28,000	17	—	106	17	
17	Samter	4,000	25	—	160	25	desgleichen.
18	Lirschitzel . .	7,500	—	—	—	—	
19	Dolzig	4,000	25	—	160	25	

Posen den 13ten September 1827.

Königliche Intendantur 5ten Armee = Corps.

(2te Beilage.)

Zweite Beilage zu No. 77. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 26. September 1827.)

Ediktal-Citation.

Nachdem die Amortisation nachstehend näher bezeichneten Westpreussischen Pfandbriefe nebst Coupons nachgesucht worden,

No.	N a m e des Extrahenten.	Pfand= briefs= Num= mer.	N a m e des G u t s.	Benennung des Departements	Betrag des Pfand= briefs.	Bemerkungen.
1	Nadler Weißsche Mino- rennen zu Potsdam	4	Faktorowo	Schneidemühl	500	im Jahr 1806 zu Stet- sin bei der feindlichen Invasion verloren gegangen.
2	Kentier Arend zu Berlin	45	Geräsdorff	Bromberg	25	verloren.
3	Ober-Landes-Gerichts- Kanzlist Schreiber zu Marienwerder	2 9 23 67 93	Neu-Bischdorf Niemycz Schwincz Wyszuchowo Plochoczyn	Marienwerder Danzig	400 300 25 25 25	entwendet, nebst Koupons seit Jo- hanni 1823.

so werden die etwanigen unbekannten Inhaber dieser Pfandbriefe und der bezeichneten Koupons hierdurch aufgefordert und vorgeladen, ihre Ansprüche Rücksichts dieser Papiere spätestens in dem auf
den 15ten März 1828,

Vormittags um 11 Uhr vor dem General-Landschafts-Syndicus Geheimen Justiz-Rath Hecker in dem hiesigen Landschafts-Hause anstehenden präklusivischen Termine anzumelden, widrigensfalls diese Pfandbriefe amortisirt, in den Landschafts-Registern und Hypotheken-Büchern gelöscht, und den Extrahenten dieses Aufgebots neue Pfandbriefe und Koupons auf den Betrag der angezeigten Summen auszufertigen, die Inhaber der oben aufgerufenen Pfandbriefe und Koupons aber aller ihrer Rechte daraus an die Landschafts-Kassen und den landschaftlichen Verband, so wie an die Besitzer der laut den gedachten Pfandbriefen verpfändeten Güter, verlustig erklärt werden sollen.

Marienwerder den 31. December 1826.

Königl. Westpr. General-Landschafts-Direktion.

B e k a n n t m a c h u n g.

In Folge hoher Verfügung der Königl. Hochobl. Regierung soll die Ausführung der nöthigen Brücken-Bauten auf der neu zu erbauenden Kunststraße von hier bis Komornik, dem Mindestfordernden übertragen werden. Es ist deßhalb ein Licitations-Termin auf Freitag den 28sten d. Mts. Morgens 9 Uhr festgesetzt. Unternehmungsfähige werden hiermit eingeladen, sich am genannten Tage im Gasthause zum goldenen Baum auf der Wilhelmstraße hieselbst einzufinden.

Posen den 21. Sept. 1827.

Der Regierungs-Bau-Conducteur
Wiepenbrinck.

Bekanntmachung.

Den 3. Oktober d. J. Vormittags um 9 Uhr werden auf dem hiesigen Landgerichte verschiedene Nachlaß-Effekten, als Meubles, Hausrathschaften, Offizier-Equipage, Wäsche und Bücher gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Posen den 24. September 1827.

Königl. Preuß. Landgerichts-Referendarius
Carqueville.

Ein Lehrer, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet auf dem Lande sofort ein Unterkommen. Das Nähere bei den Gebr. Zupanski zu Posen Markt No. 59.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige, meine Brennerei-Utensilien, die mir jetzt wegen Wasser- und Mühlen-Mangel unbenutzt liegen, im Wege einer freiwilligen öffentlichen Auktion an den Meistbietenden zu veräußern, und habe hierzu einen Bietungs-Termin in loco Michorzewko bei Buk auf

den 16ten Oktober c. um 10 Uhr Morgens

anberaumt. Indem ich Kauflustige hierzu einlade, versichere ich zugleich, daß der Meistbietende gegen gleich baare Zahlung den Zuschlag zugewärtigen hat.

Die Brennerei-Utensilien sind sämtlich in gutem Zustande, und enthalten folgende Gegenstände:

- a) 1 Maischblase von 380 Quart Inhalt, nebst Maischwärmer, Schlange und Kühler,
- b) 1 Klär-Blase nebst Schlange und Kühler,
- c) 6 Stück ganz neue Fässer in Eisen gebunden, à circa 700 Quart Inhalt,
- d) 1 Faß von circa 1200 Quart Inhalt in Eisen gebunden,
- e) 1 Faß von circa 900 Quart Inhalt,
- f) 1 Maisch-Reservoir nebst Pompe,
- g) 1 Keroßfeldämpfer,
- h) 20 Stück Branntweintonnen,
- i) 20 Stück halbe Branntweintonnen.

Michorzewko bei Buk den 15. Septbr. 1827.

Der Gutß-Pächter C u n o w.

(Schaaf = Verkauf oder Tausch.)

Ein Herde von circa 1100 Stück fein verebelten gesunden Schaafen ist billig zu verkaufen oder gegen ordinaire Schaafe zu vertauschen, entweder im Ganzen oder theilweise. Das Nähere weisen nach

W. Heinrich & Comp. in Breslau.
Friedrich Bielefeld in Posen.

Um unser großes Weinlager möglichst zu verkleinern, haben wir die Preise bedeutend heruntergesetzt, und empfehlen uns daher mit allen Sorten Wein sowohl in großen, als kleinen Gebinden hiedurch bestens. Stettin den 20. Juli 1827.

Herberg & Hennig.

2500 Dhrst. rund und ovale Stuchfässer von 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16 18, 20, 21, 38 und 45 Dhr. Inhalt, offeriren wir hierdurch zum Verkauf, mit Versicherung sehr billiger Preise, und bemerken, daß ein großer Theil derselben noch mit Wein belegt ist. Stettin den 20. Juli 1827.

Herberg & Hennig.

15 Reichsthaler Belohnung
wird demjenigen zugesichert, der einen in Zalesie bei Gossin verloren gegangenen kleinen Wachtelhund, braun gefleckt, mit langen braunen herabhängen-

den Ohren und langem weißem Schwanz, M y l o r d genannt, daselbst abgiebt.

Fonds- und Geld-Cours.

B e r l i n den 21. September. 1827.	Zins- Fuls.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	89 $\frac{3}{4}$	89 $\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88 $\frac{1}{2}$	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	88 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	—	102 $\frac{1}{2}$
Königsberger do.	4	87 $\frac{3}{4}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	—	95 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	29	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	94 $\frac{3}{4}$	—
dito ditto B.	4	91 $\frac{1}{2}$	—
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	93 $\frac{1}{4}$	97 $\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito	4	95	—
Pommersche dito	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neum. dito	4	103 $\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito	4	105	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	106 $\frac{1}{2}$	—
Märkische do. do. . . .	5	106 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{4}$
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	48	—
dito dito Neumark	—	48	—
Zins-Scheine der Kurmark	—	48 $\frac{1}{2}$	—
do. do. Neumark .	—	48 $\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	20 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or.	—	14 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{3}{4}$
Posen den 25. Septbr. 1827.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	90 $\frac{1}{2}$	90

**Getreide = Marktpreise von Berlin,
den 20. Septbr. 1827.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	Ruß. Ryn. S.			auch		
	Ruß.	Ryn.	S.	Ruß.	Ryn.	S.
Zu Lande:						
Weizen	I	17	6	I	16	3
Roggen	I	17	6	—	—	—
große Gerste	I	2	6	I	—	—
kleine	—	23	9	—	—	—
Hafer	—	27	6	—	18	9
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . .	I	28	9	I	10	—
Roggen	I	15	—	I	12	6
große Gerste	I	2	6	I	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh .	7	20	—	5	20	—
Heu, der Centner .	I	5	—	—	25	—